

L. Boesé

ERDEN- UND MENSCHENENTWICKELUNG.

Logenvortrag,  
München, 17/III/08.

Als ich das letzte Mal zu Ihnen sprechen durfte, wandten wir den Blick hinauf zum Himmel zu den Planeten, die einen gewissen Bezug haben zu unserer menschlichen Organisation, zu unserem unmittelbaren Leben. Heute wollen wir uns einmal die Entwicklung unseres Planetensystems, insofern es mit dem Menschen in Zusammenhang ist, näher ansehen.

Sie wissen, dass wir im Grunde genommen alle Entwicklung im Kosmos immer vom Gesichtspunkt der Menschheitsentwicklung aus betrachten. Wenn wir den Blick noch so weit zurückschweifen lassen, so tun wir dies immer mit der Absicht, das Wesen des Menschen genau zu verstehen. Wir sind dabei genötigt, die Entwicklungsgeschichte unserer eigenen Wesenheit von den verschiedensten Seiten aus zu betrachten, denn Sie können sich vorstellen, dass frühere Zustände unserer Erde und anderer Himmelskörper nicht weniger kompliziert waren, als unsere heutigen Verhältnisse. Und man kann nicht mit ein paar Vorstellungen die Entwicklung unseres Systems begreifen. Man kann sich dieser Entwicklung nur von verschiedenen Ausgangspunkten nähern. Es kommt einem vor, als ob zwischen den einzelnen Bildern die entworfen werden, Widersprüche beständen, der okkulte Tatbestand wird aber nur von verschiedenen Gesichtspunkten aus geschildert, wie wenn man einen Baum von verschiedenen Seiten aus malen würde. Da würde man hundert Bilder von demselben Baum machen können und hätte doch immer denselben Baum gemalt, aber die Bilder sind doch verschieden. So muss man, wenn man einen umfassenden Begriff erhalten will von verschiedenen Ausgangspunkten aus schildern. Und wenn man dann viele Charakteristiken gewonnen hat, werden sich diese zusammenfügen, wie

Pflanzenreich, das zweite zwischen Pflanzen- und Tierreich, das dritte zwischen Tier- und Menschenreich. Was heute Felsen sind, war wir das Holz der Bäume. Aus dieser Grundsubstanz wuchsen Wesenheiten die zwischen unserem Pflanzen- und Tierreich waren. Die Mistel hat die Gewohnheit auf lebendigem Boden zu wachsen, beibehalten. Damals hatte sie aber eine dämmerhafte Empfindung; die hat sie nicht mehr weil sie verkommen ist. Die dritte Stufe, die Menschentiere, waren die Vorfahren der Menschen. Diese Gestalt des alten Mondes entwickelte sich erst nach der Trennung von der Sonne und umkreiste diese. Dann fand eine Wiedervereinigung statt und dann tauchte unsere Erde auf. Unsere Erde hatte wiederholend durchzumachen die früheren Zustände, Saturn-, Sonnen- und Mondzustand. Dann erst brachte sie ihre eigentliche Erdenform heraus. Dass sie erst feurige Beschaffenheit hatte, ist etwas, was sich wie eine halbe Suggestion erhalten hat. Die Physiker sagen, dass die Erde sich aus einem feurigen Zustand entwickelt hat. Aber der Feuerzustand war nicht gasförmig, sondern etwas ganz anderes. Darin bildete sich wieder die erste Anlage zum physischen Leib. Was da herauskam war aber anders als bei dem Saturn, denn das hatte sich schon herausgeholt in früheren Zuständen. Es war jetzt eine komplizierte Menschenanlage, das Resultat der früheren Zustände, aus feinstofflichen Stoffen. Die Erde bestand aus lauter Menschenanlagen, die wie Brombeeren aussahen. Sie sind nicht anderes als eine Zusammenführung von Menschenanlagen in Wärmematerie. Es obliegt mir nun, eine Vorstellung zu geben, wie diese erste Anlage ausgesehen hat. Wir müssen zur Hilfe nehmen, was für spätere Zeiten von dieser ersten Menschenanlage geblieben ist. Es ist eingefasst von andern Gliedern der Menschennatur. Es pulsiert heute als Zirkulation des Blutes in uns. Das ist das Ueberbleibsel der ersten Menschenanlage. Was sich als Wärmelinie zeigte, hat sich im Laufe der Zeit wieder sehr

waren nicht leuchtend, man hätte sie höchstens fühlen können durch Wärme-Differenzen. Nun unstrahlt Licht dieses ganze System, diesen warmen Blutstrom. Dieses Licht setzt sich an im Menschenleib; das ist das Nervensystem, die Kraftlinien, die Struktur des Nervensystems formgewordenes Licht. Es waren also ursprünglich Lichtlinien vorhanden. Das Gehirn war herumgelagert als Lichtkraft um die feurige Materie, die Laterne. Das Nervensystem, das Licht wahrnimmt, war innerlich selbst Licht. Und die ganze Erde leuchtete hinaus in den Weltraum. Jetzt kam die Zeit, wo die Sonne sich wieder aus der Erde herausschälte. Die feinsten Materien und Wesenheiten bildeten einen selbständigen Weltenkörper, so dass unsere Erde die Sonne umkreiste. Mit dem Heraustreten der feinsten Materien war eine Verdichtung der zurückbleibenden Materie verbunden.

Auf der einen Seite tritt heraus der fein leuchtende Sonnenleib, auf der anderen Seite verdichtete Lichtlinien. Durch das Heraustreten der Sonne wird die Materie der Erde viel dichter. Sie kommt in einem wässrigen Zustand heraus, viel dichter als Wasser. Mit dem Flüssigwerden tritt ein neues Element auf. In dem Masse, wie das Wasser auftritt, wirkt aus dem Kosmos und aus der Erde heraus die Sphärenmusik, Weltentöne. Es ist nicht solche Musik wie heute, die durch die Luft fortgepflanzt wird. Die Entwicklung der Erde steht nun unter dem Einfluss der Weltmusik. Die Materien heben sich als einzelne Stoffe aus der grossen Materie heraus, es fangen die Erdenstoffe an zu tanzen unter dem Einfluss der Weltmusik. Das ist die Differenzierung der Stoffe in lauter organische Stoffe, z.B. in Eiweiss. So entstand organische Materie unter dem Einfluss der Weltmusik, wie die Chladnischen Klangfiguren. Diese Stoffe werden hingeschoben in die Kraftlinien. Zellen entstanden viel später. Die organische Materie passte sich den vorgesehnen Wärme- und Lichtlinien an. Das Atomische ist immer das, was aus dem Ganzen herausfällt,

niemals setzt sich das Ganze aus den Zellen zusammen. Gefördert wurde der ganze Vorgang dadurch, dass der Mond noch darin war. Das waren die ersten drei Phasen. Da trennt sich der Mond von der Erde. Während der Mond noch mit der Erde verbunden war entstand noch etwas anderes. Es ist eine Zeit fortwährender Verdichtung. In der letzten Zeit der Verbindung der Erde mit dem Mond geschieht etwas besonderes. Das ursprüngliche Feuer war wie die Blutwärme, lebendiges Feuer. Das äussere Feuer trat am Ende der Mondeszeit hervor. Was da entstand unter den Einfluss der physischen Verbrennung, davon bekommt man am besten eine Vorstellung, wenn man einen physischen verbrennenden Leichnam ansieht. Was da als Asche herausfällt ist zu vergleichen mit dem Rückstand bei der Erdverbrennung. Das ist ein neuer Einschlag unserer Erdentwicklung. So entstand alles Mineralische. Aus den organischen Substanzen fällt heraus das Mineralische, das Aschenhafte, wie eine Verdunkelung, Verdämmerung. Vorher waren nur Eiweissartige Substanzen. Nun treten auf im Eiweiss eingelagert Aschenwolken. Diese Aschenwolken gliedern sich ein in die organischen Substanzen aller Naturreiche, des Pflanzen-, Tier- und Menschenreiches. Wenn nun die Entwicklung so fortgegangen wäre, so würde alles starr geworden sein. Wir haben schon erwähnt, welchen Sinn es hatte, dass Sonne und Mond sich trennten. Der Sinn dieser Trennung ist, dass, wenn alle die Kräfte und Wesenheiten verbuddelt geblieben wären, dann hätte der Mensch nicht die Lebensbedingungen annehmen können, die er heute hat. Wäre die Sonne mit der Erde verbunden geblieben, so hätte der Mensch zu rasche Lebensbedingungen gehabt. Wenn er geboren wäre, wäre er gleich wieder alt geworden. Nur die hoch entwickelten konnten die vehemente Lebensentwicklung mitmachen. Sie gingen mit der Sonne. Die anderen Wesen mussten sich verhärten. Aber die Verhärtung wäre ganz und gar geworden, da musste der Mond aus der Erde heraus. So ist der Mensch in der richtigen Mitte gehalten. Die Sonne gibt die

schon Wesenheiten, die auf dem Saturn ihre Menschheitsstufe durch-  
machten, die sind heute weit über die Menschheitsstufe hinausge-  
schritten. Feuergeister auf der Sonne sind heute um zwei Stufen  
höher, Mondmenschen um eine Stufe höher als die Menschen. Alle  
diese Wesen bleiben in Verbindung mit dem System. Die Sonne trennte  
sich von der Erde, weil mit der Erde verbunden waren höhere Wesen-  
heiten, die einen anderen Schauplatz brauchten. Wären sie geblieben,  
sie wären aufgehalten worden in ihrer Entwicklung. Sie brauchten  
das rasche Tempo. Nun waren nicht nur solche Wesenheiten, die die  
Sonne brauchten vorhanden, sondern die verschiedensten Wesen auf den  
verschiedensten Entwicklungsstufen. Einige drängten sich den Uranus  
ab, für gewisse Wesenheiten entstand der Saturn. Ein anderer Schau-  
platz war der Jupiter geworden. Er entstand als die Erde schon auf-  
leuchtete. So gliederte sich Schauplatz um Schauplatz ab, nach dem  
Bedürfnis der geistigen Wesenheiten. Als die Sonne sich abspaltete,  
nahm sie gewisse Wesenheiten mit, die mit der Erde hätten nicht ver-  
bunden bleiben können. Nun waren aber Wesen auf ihr, die das ganz  
rasche Tempo der Sonne noch nicht mitmachen konnten. Diese Wesen-  
heiten waren erhabener als die Menschen, aber noch nicht so reif wie  
die anderen Wesenheiten; da splitterte die Sonne Planeten für diese  
Wesen ab: Mercur und Venus, deren Wesenheiten zwischen Erden- und  
Sonnenwesen waren. Diese Wesenheiten sind es auch, die die Entwick-  
lung des Ich leiteten und lenkten, als das Ich es selbst noch nicht  
konnte. Das Ich zu entwickeln ist die Mission der Erdenentwicklung.  
Die Venuswesenheiten wirkten durch die astralische oder devachanische  
Welt, oder verkörperten sich in Menschen und wurden ihre Führer. Auf  
eine dem Menschen unbewusste Weise legten sie den Keim zur Weiterent-  
wicklung in die Menschen. Von einem anderen Gesichtspunkt aus heißen  
sie die luciferischen Wesenheiten. Die Mercurwesen standen auch in  
Verbindung mit der Erdenentwicklung. Die Mercurwesenheiten waren

die ersten grossen Lehrer in den Mysterien. Sie leiteten im Geheimen den Unterricht der ältesten Eingeweihten. Während die Venuswesen eine sehr lange Lebenszeit haben, wissen die Mercurwesen überhaupt nichts von Geburt und Tod, weil sie Budhi entwickelt haben; ihr Bewusstsein dauert durch Geburt und Tod voll an.

So haben wir einiges besprochen über das Werden der Erdenentwicklung, den Sinn der Entstehung der Weltkugel und des Menschen. Das ist ein neues Bild, die Evolution zu schildern. Durch die Beschreibung von verschiedenen Gesichtspunkten bekommt man eine wahre Vorstellung von der Realität. In dem Augenblick, wo man dogmatisiert, kann man niemals in den wirklichen Ockultismus eindringen. Dann kann man das geistige Leben allmählich in seiner Realität erschauen, wenn man einen Ueberblick zu gewinnen sucht, wie er zu Anfang geschildert wurde.

Aus der Fragenbeantwortung.

Die Töne der Musik hängen folgendermassen mit den Metallen zusammen:

- C. Eisen - Mars.
- D. Quecksilber - Merkur.
- E. Zinn - Jupiter.
- F. Kupfer - Venus.
- G. Blei - Saturn.
- A. Gold - Sonne.
- H. Silber - Mond.

Mars hat Einfluss auf die Empfindungsseele.

Uebersicht.

Während der Wiederholung des Saturnzustandes lösen sich von der Erde ab: U r a n u s & S a t u r n.

Während der Wiederholung des Sonnenzustandes löst sich von der Erde ab: J u p i t e r.

Nach der Trennung von der Erde, spaltete die Sonne ab: M e r k u r & V e n u s.

Nach der Trennung von der Sonne, spaltete die Erde ab: M o n d.

N e p t u n gehört nicht eigentlich zu unserem Sonnensystem.